

**Erfahrungsbericht  
Reed College  
2008/2009**

Als ich im August 2008 in das Flugzeug Richtung Portland, Oregon stieg, war mir nicht bewusst, wie aufregend, anstrengend und intensiv mein Auslandsjahr am Reed College werden würde. Wer stures Auswendiglernen und trockene Vorlesungen mit Schlafpotential bevorzugt, ungerne liest und unaufgeschlossen gegenüber Neuem ist, sollte sich ein Jahr am Reed College gut überlegen. Reed wird dir einiges abfordern, dich zum Reflektieren und Denken anregen, deinen Kaffeekonsum ins Unermessliche steigern und viel Schlaf kosten. Geschlafen wird hier nur, wenn du nicht lernen oder feiern möchtest – und in beidem sind die Reedies Meister/innen. Reedies lieben ihre Traditionen, Bücher und Parties. Lesen ersetzt hier den Leistungssport: Chorprobe oder Lese- und Diskussionszirkel sind genauso wichtig wie Frisbee, Rugby oder Yoga. Football und Cheerleading gibt es hier gar nicht – dafür eine Noise Parade, einen Maskenball, eine Draç Queen und Draç King Party, Fetish-Ball, Renn Fayre etc. Du weißt nicht, was das sein soll? Kein Problem: Zieh dir ein Kostüm an, sprühe dir etwas Glitzer ins Haar und lass dich überraschen!

**Lesen & Lernen...**

Schon im Flugzeug traf ich zwei Studentinnen, die eingängig die „Illiad“ studierten, ein Buch, welches jede/r Reedie im ersten Jahr lesen muss und im Abschlussjahr womöglich während Renn Fayre feierlich anzündet. Auch wenn du dir in diesem Jahr wenig Sorgen um Rechnungen machen musst – *housing* und *meal plan* werden voll übernommen – solltest du etwas Geld für den Bücherkauf am Anfang jedes Semesters und monatliche Print-Kosten einplanen. Besonders in den geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Fächern ist das Lesepensum hoch. Falls du nicht so viel Geld hast, keine Sorge: Alle Bücher kann man entweder am Ende des Semesters wieder dem *bookstore* zurückverkaufen oder von vornherein in der Bibliothek ausleihen. Beim Drucken empfiehlt sich doppelseitig und mindestens 2, vielleicht auch 4 Seiten auf eine Seite zu drucken – oder sich mit einem der *language scholars* anzufreunden und deren Kopierkarten umsonst mitzubeneutzen...

Ganz ehrlich: Am Anfang war ich mit dem Lesepensum überfordert. Perfektionist/innen kommen eventuell bei dem Versuch, alles lesen zu wollen, schnell an ihre Grenzen. Es ist schaffbar, aber fordert viel Konzentration und Organisation. *Mid-terms* und *final papers* werden während der Vorlesungszeit geschrieben, was in den so genannten *reading weeks* am Ende jedes Semesters zum erhöhten Stresspegel führt. In der Bibliothek werden dann auch mal Matratzen zum Ausruhen und Peanutbutter&Jelly Sandwiches zur Stärkung bereitgestellt. Reed ist allerdings der ideale Ort, diesen Anforderungen auch gerecht zu werden: Die Bibliothek ist bis halb drei Uhr morgens geöffnet, Bücher werden innerhalb weniger Tage von der gesamten Westküste geliefert, Artikel aus aller Welt eingescannt und geschickt. Professor/innen sind jederzeit per E-Mail erreichbar und haben großzügige *office hours*, kennen deinen Namen und Themenschwerpunkt und stehen dir gerne mit Rat und Tat zur Seite. In der Mitte des Semesters wirst du eine kurze Evaluation deiner Kurse bekommen, hinter denen im Idealfall *satisfactory* stehen wird, was nicht etwa „D“ bedeutet (wie von mir anfänglich mit Schrecken angenommen), sondern lediglich, dass du voraussichtlich in keinem Kurs durchfällst. Reed gibt Noten nicht ungefragt an die Studierenden raus, da der Fokus auf Lernen und weniger auf die Benotung der Leistung liegt.

## **Leben & Arbeiten...**

Du wirst am Reed College ein Zimmer in einem der vielen *dorms* bekommen. Alle Zimmer haben eine Grundausstattung, die aus einem Bett, Kleiderschrank, Bücherregalen und meistens noch einer Kommode besteht. Falls du ein Einzelzimmer haben möchtest, scheue dich nicht davor, dies im Vorfeld bei der Registrierung anzugeben. Das gleiche gilt bei der Auswahl des *meal plans*: ich konnte zwischen den verschiedenen Plänen A, B und C wählen; wobei Plan A der teuerste ist – also für Leute, die entweder gern oder teuer essen. Da du wahrscheinlich Freund/innen haben wirst, die keinen Plan haben, nimm' doch einfach Plan A und lade sie ab und zu zum Essen ein (oder stelle öfter mal etwas auf den *scrounger table*, ein Tisch, wo Essensreste abgestellt werden und hungrige Reedies ohne Essensplan speisen).

Die *dorms* sind sehr unterschiedlich, haben aber immer eine Küche mit Kühlschrank und Kochmöglichkeiten und einen gemeinschaftlich genutzten Raum mit TV-Gerät. Das Leben in einem Wohnheim kann manchmal beengend oder laut sein; die Coffee-Shops, die Bibliothek oder ein Stückchen Rasen sind aber auch gute *hang out spots*, wo man mal in Ruhe entspannen kann. Nach einer langen Nacht in der Bibliothek kann man sich bis spät nachts im College-eigenen *bookstore* Nervennahrung besorgen oder im *comic room*, *women's center* oder dem *pool room* nach Abwechslung suchen.

Spät nachts nach Hause laufen ist auf dem kleinen Campus sehr sicher, da Reed's *Community Safety Officers* dich z.B. bei überhöhtem Alkoholkonsum auch nach Hause fahren würde. Sicherheit hat eine höhere Priorität als beispielsweise Bestrafung für *underage drinking*. Die *CSO's* sind auch zur Stelle, wenn du deinen Schlüssel verloren oder vergessen hast, oder der Feueralarm mal wieder in deinem Zimmer losgeht (Obacht: Kerzen oder gar Haarspray).

Eine gute Abwechslung zur Uni ist die Arbeit im German Department, die dir wahrscheinlich angeboten wird: Hier kannst du Hausaufgaben kontrollieren oder als Tutor/in von Deutschstudent/innen arbeiten. Die Bezahlung ist großzügig und die Arbeitszeit frei und daher flexibel einteilbar.

## **Formalitäten & Sonstiges**

Generell kann ich dich beruhigen: Reed wird die meisten bürokratischen Dinge für dich erledigen: Falls du keine deutsche Auslandsrankenversicherung abschließen möchtest, kannst du Reed's Krankenversicherung nehmen, die eine Basis Grundversicherung darstellt. Das Health Center untersucht dich aber auch, wenn du eine private Krankenversicherung hast, gibt dir Schmerzmittel oder verschreibt Medikamente. Auch bei der halbjährig anstehenden Steuererklärung wird dir geholfen und die meiste Zettelwirtschaft bereits erledigt.

Die monatlichen Rechnungen (Printkosten oder Mahngebühren der Bibliothek) werden dir automatisch zugeschickt und werden meist mit Scheck bezahlt; dafür solltest du dir ein Konto anlegen, was dir sofort in der ersten Woche angeboten wird, da verschiedene Banken um deine Mitgliedschaft buhlen werden. Ich habe mich für Washington Mutual entschieden, da sie eine Filiale auf Woodstock haben, nicht sehr weit vom College entfernt. Das einzige, was zu beachten ist: Falls du mal dein Konto überziehst, zahlst du hohe Mahngebühren (\$35).

Bei der *orientation week* hast du die Möglichkeit, zu größeren Einkaufszentren zu fahren und notwendige Dinge zu besorgen. Ich habe meiner Nachfolgerin auch eine Kiste im *German House* hinterlassen, die nützliche Dinge wie Kissen, Spiegel, Kleiderbügel etc. enthielt, damit man diese nicht nach dem Jahr entsorgen muss und der/die Nächste diese einfach weiterbenutzen kann.

Im Umkreis des Colleges gibt es eigentlich alle nötigen Geschäfte oder Shops, die man so braucht: Lebensmittelmärkte, Videothek, Bars, Bank, Frisör, *Liquor*-Store und sogar ein Sonnenstudio. Wer Auto fahren kann, kann sich auch einer der *ZipCars* ausleihen, die u.a. auf den College Parkplätzen stehen (internationaler Führerschein ist nötig, oder man muss noch einmal kurz einen Test dort machen).

### **Ein Tipp...**

Reed wird dich voraussichtlich akademisch ordentlich fordern. Trotz all der vielen Arbeit vergiss' nicht, dass Reed viele Angebote hat, die neben dem Unialltag eine willkommene Abwechslung darstellen (...auch wenn es anfangs so scheint, als hätte man keine Zeit dafür). Relativ am Anfang werden sich diverse Student/innen-Gruppen vorstellen, u.a. eine ACapella Gruppe, ein Chor, Band-Proberäume, Rugby-, Squash- oder Frisbee-Teams, Koch- und Backgruppen—es lohnt sich, bei der einen oder anderen Gruppe vorbeizuschauen!